



1954-2004

50 Jahre

BTE Bund

IMPRESSUM

Fünzig Jahre BTE - Gewerkschaft Mess- und Eichwesen im DBB

Text und Zusammenstellung: Uwe Schmidt

Bildnachweis:

Titelfoto, Seite 8

Das Bild wurde uns freundlicherweise vom Institut für Stadtgeschichte Frankfurt zur Verfügung gestellt.

Seiten 5, 14, 23, 24, 25 oberes Bild, 28, 29, 33

Die Bilder wurde uns freundlicherweise von Eduard N. Fiegel, St. Augustin zur Verfügung gestellt.

Seite 13, Festschrift 25 Jahre Bund der technischen Eichbeamten
holzing 74

Seite 32
Verlag Schöning & Co., Lübeck

Seiten 9, 10, 11, 12, 22
Archiv Walter Bermel

Seiten 15, 25 unteres Bild
BTE-Archiv

Herausgeber: Bundesvorstand BTE - Gewerkschaft Mess- und Eichwesen im dbb beamtenbund und tarifunion
Häschenstr. 14
28199 Bremen

Telefon 0421/361-8030
Telefax 0421/361-8248
e-Mail: bte@bte.dbb.de

Druckauflage 500
Satz: BTE
Druck: Gogo-Layout,
Rablinghauser Landstr. 19
28197 Bremen

Zum Geleit



Vor 50 Jahren – im Jahre 1954, fünf Jahre nach dem Ende der unmittelbaren Nachkriegszeit – ergriffen die bis dahin wiedererstandenen acht Landesverbände der deutschen Eichbeamten die Initiative zum Zusammenschluss auf Bundesebene.

Fünf Jahre später, also vor 45 Jahren, nahmen Vertreter des Bundesverbandes BTE erstmalig an einer Sitzung des DBB-Technikerausschusses teil, und im nächsten Jahr (2005) werden es vierzig Jahre, in denen der BTE im Bundeshauptvorstand des DBB mit Sitz und Stimme vertreten ist. – Diese drei Eckpfosten der Gewerkschaftsgeschichte sind Grund genug, die Entwicklung des BTE zu einer effizienten Gewerkschaft für alle Eichbediensteten des vereinigten Deutschland in einer Chronik darzustellen. – 50 Jahre BTE – das heißt fünfzig Jahre ehrenamtliches Engagement zahlreicher Be-

rufskollegen und jetzt auch –kolleginnen für unseren Berufsbereich und alle in ihm Beschäftigten. Es sind zugleich fünf Jahrzehnte Wirken und Schaffen für die Bürgerinnen und Bürger unseres Landes in einem vereinigten Europa. Unser Dank und unsere Anerkennung gelten heute vor allem denjenigen, welche die Grundlagen für unsere heutige Gewerkschaft Mess- und Eichwesen im Deutschen Beamtenbund (BTE) gelegt haben.

Bremen/Thomasberg,
am 23. April 2004

A handwritten signature in black ink, reading "Ewald Schmidt". The signature is written in a cursive, flowing style.

50 Jahre BTE

– eine kleine Gewerkschaft erinnert sich an ihre Geschichte

1. Die Gründung des BTE 1954

Als sich im Jahre 1954 die Eichbeamten aus acht Bundesländern zur Gründung eines Bundesverbandes zusammenfanden, lag das Kriegsende schon fast neun Jahre zurück. Die Not der unmittelbaren Nachkriegszeit war im Juni 1948 mit der Währungsreform zu Ende gegangen. Aus "Trizonesien" wurde vier Jahre nach Kriegsende die Bundesrepublik Deutschland. Nicht nur politische Parteien, auch Gewerkschaften wurden von der Militärregierung zugelassen. Den zeitlichen Vorsprung des von den Alliierten bevorzugt behandelten DGB machte der ab 1947/48 entstehende DBB dadurch wett, dass er im Vorfeld der Gründung der Bundesrepublik Deutschland erfolgreich auf den Parlamentarischen Rat einwirkte mit dem Ziel, das Berufsbeamtentum im Grundgesetz zu verankern. Auf dieser Basis beschloss der Bundestag am 17.5.1950 ein vorläufiges Bundespersonalgesetz, und dieses ist als ein Markstein zum Fortbestehen des hergebrachten Beamtenrechts anzusehen. Ihm folgte Ende 1951 ein erstes

Beamtenbesoldungsgesetz - allerdings mit einer dreiprozentigen Gehaltskürzung angesichts einer erst im Aufbau begriffenen Finanzverfassung. - In den der Gründung des BTE vorangehenden Monaten hatte der Bundestag das Bundesvertriebenengesetz beschlossen, durch das Ostvertriebene und DDR-Flüchtlinge, zusammen etwa 17 Prozent der Gesamtbevölkerung, einander gleichgestellt wurden. Ein Ergänzungsgesetz zur Wiedergutmachung sollte den nationalsozialistischen Opfern einen Rechtsanspruch auf Wiedergutmachung geben. Die Wahlen zum 2. Deutschen Bundestag sieben Monate vor Gründung des BTE hatten zur absoluten Mehrheit der Mandate von CDU und CSU geführt und wurde daher als Vertrauensvotum für die Regierung Adenauer angesehen.

Was da seit 1948 abgelaufen war, entsprach durchaus dem berufspolitischen Selbstverständnis der Eichbeamten, deren Berufsfeld von den Ländern auf eine neue Grundlage ge-



Gründungsversammlung des BTE
im Kolpinghaus Frankfurt 1954

stellt wurde. Ihre Berufsorganisationen hatten bis 1933 im damaligen DBB ihre organisatorische Anbindung gefunden und waren dann wie alle anderen Verbände zunächst gleichgeschaltet, dann verboten worden. Die berufspolitischen Neuansätze seit 1945 hatten zunächst kein bundesumfassendes Profil. Von 1949-1953 entstanden erst einmal Landesorganisationen von Eichbeamten, die ersten in Schleswig-Holstein (1949) und Bayern (1951), sicherlich in beiden Ländern in Erinnerung an die Zeit bis 1933: So war der bayerische Vorsitzende Karl Hirschheider bereits von 1923-1933 Vorsitzender des Landesverbandes der bayerischen Eichmeister gewesen. Er übernahm das Amt jetzt nicht ohne Bedenken, denn: Organisationsarbeit, sagte er, ist Geduldsarbeit: Die Erfolge reihen sich nicht aneinander wie Perlen an einer Kette. Am 12.9.1953 folgte die Gründung des Landesverbandes Rheinland-Pfalz. In seinen Vorstand wurde der damals dreißigjährige junge Eichbeamte Walter Bermel als Schriftführer gewählt. Er wird den

BTE von 1963 bis 1984 leiten und prägen, und sein Landesverband hat ohne Unterbrechung während der gesamten Verbandsgeschichte dem Bundesverband BTE angehört. 1954 schließlich gab es bereits acht Landesverbände mit insgesamt 434 Mitgliedern, die meisten in Nordrhein-Westfalen (120), Bayern (85) und Niedersachsen (50). In den DBB wurde der BTE als Mitgliedsorganisation im Dezember 1965 aufgenommen, ein Ereignis, dass der BTE verständlicherweise als wohl den bedeutendsten Schritt seiner Verbandsarbeit ansah.

Vermutlich wurde Frankfurt am Main aus verkehrstechnischen Gründen für ein Zusammentreffen der Eichbeamten aller Bundesländer ausgewählt: Über die Gründungsversammlung am 24. April 1954 im Frankfurter Kolpinghaus in der Nähe des altherwürdigen, inzwischen aber geschlossenen Frankfurter Eichamtes, berichtet Walter Bermel: "Schon der ganze äußere Rahmen verlieh der Zu-

sammenkunft eine herzliche Atmosphäre, so dass bereits kurz vor dem eigentlichen Beginn der Erfolg der Tagung vorauszusehen war. Die Erkenntnis, daß die Unabhängigkeit, deren gerade die Eichbeamenschaft zur Erfüllung ihrer Aufgaben bedarf, auch in den berufständischen Zusammenschlüssen Ausdruck finden muss, gab uns die Kraft, allen Schwierigkeiten zu begegnen. Daß unser Weg richtig war, werden heute wohl alle einsehen müssen."

Arbeitstagung
2. v.l. Karl-Heinz Reichert, Berlin
3. v.r. Walter Bermel



2. Die schwierige Anfangsphase 1954-1959

Die ersten fünf Jahre der Verbandsgeschichte stellen sich im Rückblick als recht problematisch dar, denn es gelang dem ersten Bundesvorsitzenden Peter Overkamp nicht, die mit ihm gemeinsam Gewählten zu gemeinsamer, konstruktiver Arbeit zusammenzuführen: Im Unterschied zu allen seinen Nachfolgern beging er geradezu exemplarisch die typischen Fehler, die ein Vorsitzender sich nie zuschulden kommen lassen darf: Er überwarf sich, bevor die eigentliche Zusammenarbeit überhaupt erst einsetzte, mit seinen Vorstandskollegen und suchte auf ihre Kosten das "Einvernehmen mit der Basis", begründete Kritik nannte er Gehässigkeit und Eigensinn, hielt Termine nicht ein, seine Rundschreiben waren fehlerhaft und selbstgefällig, und er vergriff sich im Ton: So bezeichnete er den niedersächsischen Eichdirektor als einen "umgesattelten Schulmeister". Repräsentation, so warfen ihm seine Kritiker vor, schien ihm wichtiger als harte Arbeit, und das Ergebnis war Lethargie. Kurz: Der "unrühmliche

Ausgang eines Bundesexperimentes" seit dem 24.4.1954 hat, wie es ein Landesvorsitzender ausdrückte, dem Ansehen und den Interessen der Eichbeamten mehr geschadet als genützt, der Aufbruch zu einer größeren Gemeinsamkeit war ein Fehlstart. In der Überwindung dieser Krise zeigt sich eine bemerkenswerte Eigenschaft des BTE, welche diese kleine Gewerkschaft in ihrer fünfzigjährigen Geschichte einige Male überzeugend und hilfreich bewiesen hat: die Fähigkeit zum Krisenmanagement. Bereits nach zwei Jahren, 1956, wurde der Vorsitzende ohne Fortune abgelöst, und der Landesvorsitzende von Niedersachsen, Frank Peters, übernahm den Bundesvorsitz. Ihm gelang es nicht nur, das widerspenstige Nordrhein-Westfalen wieder ins Boot zu bekommen, als Mitrunderer - um im Bild zu bleiben - stiegen drei Jahre nach Gründung auch Kollegen aus Hessen, dem Saarland und aus dem Bundesland des jetzigen Vorsitzenden, Ewald Schmidt, Bremen ein, später auch aus Hamburg. Ein zweiter Niedersache als



Gruppenfoto anlässlich einer Verbandstagung

vordere Reihe v.l.:

1. Heinz Ettelbrück
3. Karl-Heinz Reichert, Berlin

hintere Reihe v.l.:

3. Wilhelm Claeßen, Bremerhaven
 5. Dittmar Mosebach, 2. Vorsitzender Landesverband NRW
 6. Walter Bermel
 7. Otto Dilewski, Bremen
 9. Hans-Friedrich Behrendt, Mitglied des Vorstandes NRW
- ganz rechts
Gerhard Kollmann, 1. Vorsitzender Landesverband NRW

Bundesvorsitzender für drei Jahre wurde 1959 der Oldenburger August Clusmann. Der 1924 erstmalig gewählte und immer noch amtierende bayerische Landesvorsitzende Karl Hirschheider hat markiert, woran es der Verbandsarbeit bisher mangelte: "Es genügt nicht, alle Jahre zu einer Delegiertentagung zusammenzukommen, die schwebenden Probleme zu besprechen und dann ... zu den Akten zu legen. So war's doch bisher!" Auf Clusmann folgt 1963 für die nächsten 21 Jahre Walter Bermel aus Andernach. Mit seiner Wahl schien die Krise zunächst überwunden, und ein Vorsitzender für eine so lange Zeit ist eigentlich immer ein Garant für Kontinuität. Aber seine eigentlichen Herausforderungen waren die des Krisenmanagements. Den BTE begleiteten zwei Probleme, die mit der Person Walter Bermels nichts zu tun haben, die in der schlichten Tatsache der Existenz des BTE als eines Bundesverbandes zu suchen sind und sich gerade darum mehrfach zu einer krisenhaften Zuspitzung verspannten, um

sich einige Zeit danach zu einer Zwischenlösung zu entspannen und aufzufangen, vergleichbar mit dem Ausatmen und Einatmen.

3. Struktur- probleme des BTE: Bund und Länder, Eich- beamte und übrige techni- sche Beamte

v.l.
Walter Bermel, Bundesvorsitzender
Heinz Ettelbrück, Saarland
Horst Krumpholz, Bayern
Walter Ludwig, Bundesschatzmeister, Rheinland-Pfalz



Die Entstehung des BTE über die Länder und die Grundgegebenheit, dass im Vergleich zu anderen Gruppierungen des öffentlichen Dienstes die Eichbeamten nur einige hundert Männer darstellten, erklärt diese beiden Problemfelder: Ungeklärt und darum strittig war die Machtverteilung zwischen Bundesverband und Landesverbänden und das Verhältnis der BTE-Mitglieder zu anderen Technikerorganisationen innerhalb des DBB - und hier vor allem das Verhältnis zwischen BTE und BTB, dem Bund technischer Beamter. Zu einem Problem wurde diese Beziehung erst, als sich über die Ebene der Länder hinaus am 1.6.1962 in Würzburg ein Bundes-BTB von Mitgliedsverbänden des DBB auf Bundesebene konstituierte, übrigens unter Mitwirkung des BTE und mit dem Ziel, die Berufsinteressen der technischen Beamten im DBB besser zur Geltung zu bringen. Beide Streitgegenstände standen unter der durchaus selbstkritischen Fragestellung, ob die technischen Beamten die richtige und das heißt durchsetzungs-

fähige Organisationsform gefunden hätten. Die Alternativen lassen sich wie folgt benennen: festes Zusammengehen bis zur Selbstaufgabe mit anderen Technikerverbänden im BTB, oder losere Bindung auf der Basis grundsätzlicher Selbständigkeit. Etwa zwei Drittel der Landesverbände stellten damals die Mehrheit derjenigen, die selbständig bleiben wollten, ein Drittel zog die Notbremse eines zeitweiligen Austritts aus dem Bundesverband BTE: Grund für die Austritte waren die satzungsmäßigen Schwierigkeiten, die sich aus der Doppelbindung zum BTE und zum BTB ergeben, manchmal sicherlich auch persönliche Differenzen, nicht jedoch Divergenzen in Zielen und Programmatik. So feierte der BTE vor 25 Jahren seinen 25. Geburtstag in Andernach ohne die Kollegen aus Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein und dem Saarland. Eine Lösung ließ sich nur dadurch erreichen, dass den Ländern die Freiheit gelassen wurde, intern engere Organisationsbindungen einzu-

gehen und dabei doch dem Bundesverband BTE anzugehören, anderherum: zum BTB in einem erträglichen Verhältnis zu stehen, ohne von ihm im Sinne einer "Übernahme" geschluckt zu werden. Der Kompromiss, angebahnt durch das Einigungsgespräch von Darmstadt am 16.6.1984, trug schon die Handschrift des bisherigen bayerischen Landesvorsitzenden und kommenden Bundesvorsitzenden Horst Krumpholz.



Arbeitstagung des BTE
Horst Krumpholz stehend am Pult

4. Konzentration der Kräfte, Reform und Modernisierung der Organisations- strukturen

Horst Krumpholz, von 1979 bis 2001 Leiter des Eichamtes Ingolstadt und (ab 1998) des fusionierten Eichamtes Regensburg-Ingolstadt leitete den BTE von 1984 bis 2002.

Betroffener und Mitgestalter der Verwaltungsreform in seinem Bundesland, drängte er auf eine Modernisierung auch der Strukturen und Entscheidungswege der eigenen Berufsorganisation, da er erkannt hatte, dass die Auflösungserscheinungen der vergangenen Jahre der Sache der Eichbediensteten insgesamt schaden und eine aktive Vertretung der berufspolitischen Interessen nachhaltig behinderten. Die Verbandsphilosophie und Strategie des neuen Vorsitzenden zielte daher auf eine Konzentration der Kräfte und verfolgte mehrere Ziele zugleich: Einigung zwischen den Landesverbänden über den BTE, Präsenz des BTE im DBB, seinen Gremien (so z.B. in der Expertenkommission Technik ab 1992) und seinen Publikationen, aber im Gegenzug auch des DBB bei den zentralen Veranstaltungen des BTE, sowie

Intensivierung der gewerkschaftlichen Arbeit durch regelmäßigen Informationsaustausch mit staatlichen Institutionen. Mit diplomatischem Geschick verstand es der BTE, die Leitungen der Eichverwaltung von der Notwendigkeit einer effektiven gewerkschaftlichen Arbeit und ihrem Nutzen für das Eichwesen zu überzeugen. Flankiert wurde diese Arbeit durch den Aufbau regelmäßiger Kontakte zu Politikern. Der Bundesvorstand intensivierte die Verbindung zu den Landesverbänden des BTE, z.B. durch Teilnahme des Bundesvorsitzenden an Mitgliederversammlungen und durch die Herausgabe einer eigenen Verbandszeitung (ab 1992). Durch zähe Arbeit gelang es auf diese Weise, den Bekanntheitsgrad des Eichwesens und damit auch des BTE zu steigern, der nun wieder mit einer Stimme sprach. Voraussetzung hierfür wurde die organisationspolitische Einigung durch eine Satzungsänderung am 2.11.1984: Im Extremfall ist eine funktionale Zugehörigkeit zum BTE möglich - mit weitgehenden Beteiligungsrechten an



der Meinungs- und Entscheidungsbildung, jedoch ohne Stimmrecht beim BTE-Bundesvertretertag. BTE und BTB schlossen darüber hinaus am 9. Mai 2000 den Lübecker Kooperationsvertrag, der am 3.11.2003 um ein Jahr verlängert wurde und vermutlich weiterhin verlängert werden wird.

5. Neue Herausforderungen: moderne Technik, Wiedervereinigung und Europa

Von 1913 bis 1979, so skizzierte der Bundesvorsitzende Walter Bermel auf der Fünfundzwanzigjahrfeier des BTE die historische Entwicklung, ist die Physik von Newton zu Einstein fortgeschritten. Die Eichbediensteten eichen nunmehr nicht nur Waagen und Weinfässer, sie sind auch verantwortlich für den menschlichen Blutdruck, die Radarfahrzeugkontrolle und den Geigerzähler. Diese Entwicklung ist nicht abgeschlossen, neue Aufgaben und neue Herausforderungen an die Exaktheit und Zuverlässigkeit der Eichbediensteten werden sich stellen. Zunächst aber hießen von den 80er Jahren an die neuen Herausforderungen moderne Technik, besonders elektronische Technik, Wiedervereinigung Deutschlands und Ausbau der Europäischen Union. So gesehen, hatte der BTE, aktiviert durch Horst Krumpholz, seine organisationspolitischen Krisen gerade noch rechtzeitig überwunden, um sich geschlossen auf diese Herausforderungen einzustellen: Spätestens seit 1985 befasste sich der BTE, befassten sich aber auch BTB



Der neu gewählte Bundesvorstand 2002
v.l.
Hermann-Josef Rodemers, Schriftführer
Ronald Kraus, Schatzmeister
Pia Kathner, stellvertretende Vorsitzende
Ewald Schmidt, Bundesvorsitzender
Martin Reese, Beisitzer

und DBB, mit den Tendenzen, Teile des Eichwesens zu privatisieren, ab 1990 begann der BTE, Kollegen - und wie die Wahl der Leipzigerin Frau Pia Kathner zur 2. Bundesvorsitzenden zeigt, auch Kolleginnen der neuen Bundesländer und darüber Angehörige des Tarifpersonals in ganz Deutschland für den BTE zu gewinnen - in einer Zeit, in der es alle Gewerkschaften schwer hatten und haben, neue Mitglieder zu organisieren: Innerhalb von sechs Monaten konstituierten sich BTE-Landesverbände in drei neuen Bundesländern, später auch in den anderen. Im Zusammenhang mit dem Aufbau des BTE im Osten fand sich in den BTE-Akten folgende Notiz: Bestrebungen des BTB-Bundesvorstandes, die Kollegen in Thüringen ausschließlich im BTB als Arbeitskreis zu organisieren, wird durch eine Intervention des BTE-Vorsitzenden Horst Krumpholz verhindert. - Zwei Schlagwörter werden im Zusammenhang mit Europa oft genannt: am 20. Juni 1990 wurde eine europäische Richtlinie über nicht-

selbsttätige Waagen erlassen, gefolgt von der "Europäischen Messgeräte Richtlinie" (MID: Measuring Instruments Directive), mit der sich der Verbandstag von 1992 intensiv befasste. Auf diese Entwicklung, aber auch auf Gegenargumente gegen Fehlentwicklungen hat sich der BTE seit fast 40 Jahren vorbereitet und eingestellt: Bereits auf dem Lübecker Bundesvertretertag im September 1966 wurden die Delegierten durch einen Vertreter des Bundeswirtschaftsministeriums auf Veränderungen im Maß- und Eichrecht ab 1970 vorbereitet: Einheitsverpackungen, Einheitsgewichte und die Schaffung einer europäischen Eichordnung.

Seit dem Bundesgewerkschaftstag von 2002 haben der neue Bundesvorsitzende Ewald Schmidt und der mit ihm gewählte neue Vorstand einen weiteren Modernisierungsschub eingeleitet und die Aufgaben im Sinne und mit dem Ziel noch größerer Effizienz so verteilt, dass Zuständigkeiten personell deutlich erkennbar sind: für

den Tarifbereich, den Beamtenbereich, die Öffentlichkeitsarbeit, die Verbandszeitung und last but not least für Kontakte zum BTB. Jedes Vorstandsmitglied ist zugleich für jeweils zwei Landesverbände ständiger telefonischer Ansprechpartner. Die Organisation, die seit dem 1.1.1960 "BTE" heißt, erhielt am 20.10.1992 den Namen "Gewerkschaft Mess- und Eichwesen im Deutschen Beamtenbund (BTE) - Bund der Technischen Eichbeamten, Angestellten und Arbeiter". Namensänderungen sind zugleich Ausdruck des beruflichen und berufspolitischen, aber auch des allgemeinen gesellschaftlichen Wandels: Der Verband hatte sich, wie der DBB überhaupt, zum Tarifbereich hin geöffnet, wenn auch die sich abzeichnende Mitgliedschaft von Frauen im Verbandsnamen noch nicht erkennbar ist. Durch Konzentration, Reform und Modernisierung hat der BTE in den letzten 20 Jahren erreicht, dass er als Gewerkschaftsvertretung der Eichbediensteten anerkannt und im gesamten Bundesgebiet präsent ist

GEWERKSCHAFT MESS- UND EICHWESEN
BUND DER TECHNISCHEN EICHBEAMTEN, ANGESTELLTEN UND ARBEITER



und gehört wird. Die Vorsitzenden und aktiven Mitarbeiter des BTE haben ihre Kreativität, ihre Aktivität und ihre Freizeit in den Dienst der Sache gestellt und damit zur Förderung des Gemeinwohls beigetragen. Dieser Überblick über ein halbes Jahrhundert Verbandsgeschichte bestätigt den Grundsatz, nach welchem der BTE gehandelt hat: Nur, wer sich verändert, bleibt sich treu.

INFORMATIONEN
ZUM
EICHWESEN

Ausgabe 2/'94

Festschrift

40 Jahre BTE

Gewerkschaft Mess- und Eichwesen
Bund der technischen Eichbeamten, Angestellten und Arbeiter
1954 - 1994



BUNDESFACHGEWERKSCHAFT IM DBB

Die Organisationen der Eichbeamten und ihre berufspolitischen Probleme bis 1933

Durch das am 1.1.1872 in Kraft tretende Reichsgesetz über die Verbindlichkeit des metrischen Systems im Deutschen Reich und § 18 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30.5.1908 wurden die Rechtsgrundlagen für die Arbeit der Eichbeamten der deutschen Länder geschaffen, denn Eichung war Ländersache. Später als andere Berufsgruppen öffentlicher Bediensteter wie die Beamten von Reichspost und Reichsbahn, die Landesbeamten der Zollverwaltungen oder die Bürobeamten schlossen sich die Eichbeamten erst im Jahrzehnt vor dem 1. Weltkrieg zu Berufsverbänden zusammen: 1907 wurde in Nürnberg der Verband der bayerischen Eichmeister gegründet, ihm folgten entsprechende Zusammenschlüsse in Württemberg und Baden, 1912-1914 und am 11.5.1913 in Hannover die Gründung des Fachverbandes der mittleren Staats-Eichbeamten Preußens. In seiner Geschäftsordnung heißt es "Der 1.Vorsitzende leitet die Sitzung nach parlamentarischen Regeln. Die Mitglieder haben seinen Anordnungen

Folge zu leisten." Fortan hatte jede preußische Provinz, also auch die heutigen Bundesländer Berlin, Brandenburg, Niedersachsen, Hessen, Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein, ihren eigenen regionalen Eichbeamtenverband. Später kamen entsprechende Organisationen in weiteren nichtpreußischen Gebieten dazu: Sachsen, Braunschweig und Thüringen. Eine Ausweitung zum "Verband Deutscher Staatsbeamten des Eichwesens", also eine Art Vor-BTE, war geplant, ist aber offensichtlich nie realisiert worden. Und wie 1965 der BTE in den DBB aufgenommen wurde, so trat 1918 der preußische Eichbeamtenverband der "Interessengemeinschaft deutscher Beamtenverbände" bei, die sich zehn Wochen später, am 4. Dezember 1918, zum Deutschen Beamtenbund umorganisierte. Eine zu enge Einbindung in eine Organisation aller technischen öffentlich Bediensteten - damals BUTAB (Bund der technischen Beamten und Angestellten) genannt, lehnten die Eichbeamten ab, mit einer

losen Arbeitsgemeinschaft innerhalb des DBB - genannt Rateb (Reichsarbeitsgemeinschaft technischer Beamtenverbände) - waren sie einverstanden. Das erinnert an spätere Konstellationen, wie sie zwischen BTE und BTB bestanden und bestehen. Auch der Satz aus einem Verbandstagsvortrag vom Oktober 1920 klingt für heutige Ohren irgendwie sehr vertraut, dass nämlich das Eichwesen stets mit der Politik verquickt war und in jedem Fall politische Gründe bei einschneidenden Veränderungen im Eichwesen maßgebend waren.

Die materielle Not der ersten Nachkriegsjahre wird aus einer zeitgenössischen Darstellung über die Arbeitsbedingungen der Eichbeamten deutlich, die aus beruflichen Gründen gezwungen waren, viel im Lande herumzureisen: "Die Beamten sind seit fast einem Jahr gezwungen, von ihrem als unzureichend anerkannten Dienstlohn bei Dienstreisen Zuschüsse zu den erstatteten Tagegeldern zu machen. Außerdem müssen sie bei

MASS UND GEWICHT

☆

Organ des Verbandes der technischen Staats-Eichbeamten Preußens.

Herausgegeben im Auftrage des Verbandes der technischen Staats-Eichbeamten Preußens.
Schriftleiter: Eichmeister F. Krausau, Magdeburg, Kaschir. 15.
Druck: Haentel'sche Buchdruckerei, Magdeburg, Große Klosterstraße 9.

Dezember 1922.	Motto: Ein ehrlük Mänsch schall bruken alle Tid Ein richtig Mät und ok een goood Gewicht	Danz kann hei wohl bestahn to jeder Tid Vör sin Geweten und vör dat Gericht.	Nr. 11.
Inhalt:			
Zur Beamtenbewegung. Verbandsnachrichten. Mittellungen aus den Ausschüssen des Ver- bandes. Dienstaltersliste. Nachrichten aus den Bezirksgruppen und den Verbänden der Länder. Personalien.	Verschiedenes. Entscheidung des Reichsschiedsgerichts u. a. Allgemeines. Die Schmid'sche Hilfsschneide pp. u. a. Briefkasten. — Bücherschau. Bellage: Satzungen des Verbandes und der Sterbe- kasse.		

solchen Reisen auf Kosten ihrer Gesundheit auf Einnahme regelrechter und ausreichender Mahlzeiten verzichten. Im ersten Fall tritt bei ihnen eine immer größer werdende Verschuldung ein, worunter auch ihre Familien zu leiden haben. Im zweiten Falle tritt infolge ungenügender Ernährung eine Abnutzung der körperlichen Widerstandsfähigkeit und dadurch eine Zunahme der Reisemüdigkeit ein, welche beim Fortbestehen dieser Not in vielen Fällen zur Reiseunfähigkeit führen wird. Als wesentliches Moment kommt hinzu, daß infolge der fortwährenden Reisen und infolge der Eigenart des technischen Eichdienstes die Bekleidung aus der Vorkriegszeit aufgebraucht ist, die schlechte, aber bekanntlich sehr teure Bekleidung der Jetztzeit hat leider eine sehr kurze Lebensdauer. Die Eichbeamten sind infolge der unzureichenden Tagegelder gezwungen, in Gasthäusern geringster Güte abzusteigen, was im Publikum, das sie oft wegen einzuholender Auskunft aufsucht, berechtigtes Befremden verur-

sacht und dem Stande sowohl als wie der Behörde wenig Achtung einbringt. Selbst ansteckende Krankheiten und Ungeziefer haben Eichbeamte schon in ihr Haus und ihre Familie von Dienstreisen eingeschleppt, da sie infolge der zu geringen Tagegelder in solchen Gasthäusern logieren mußten, wo bekanntlich die Betten nicht nach jedesmaliger Benutzung frisch bezogen werden und schon viele Vorgänger beherbergten."

Sein zwanzigjähriges Bestehen konnte der Verband der technischen Staatseichbeamten Preußens am 11. Mai 1933 gerade noch feiern, bevor er wie alle unabhängigen Organisationen in den Sog der von den nationalsozialistischen Machthabern betriebenen Gleichschaltung geriet und sechs Wochen später zur Selbstauflösung gezwungen wurde. Ähnlich erging es den Eichbeamtenverbänden der anderen deutschen Länder.

Verband — Gewerkschaft. *)

Durch den organisatorischen Zusammenschluß ist die Beamtenschaft in den Stand gesetzt, ihre Wünsche wirksam zu vertreten und damit auch dem einzelnen Vorteile zu sichern. Die Erfolge gewerkschaftlicher Tätigkeit für das Beamtentum haben sich besonders darin gezeigt, daß es gelungen ist, durch, wenn auch oft recht spät einsetzende Verbesserungen der Gehaltsbezüge der völligen Verproletarisierung der Beamten vorzubeugen. Es sei ferner daran erinnert, daß es den Beamten nur durch ihren umfassenden Zusammenschluß möglich geworden ist, den Regierungen und den Parlamenten dauernd vor Augen zu führen, daß sich die Beamtenschaft ihrer Stärke bewußt ist und nicht gewillt sein wird, sich hinsichtlich der Schätzung ihrer Arbeitsleistungen unter die Handarbeiterschaft herabdrücken zu lassen.

Kein vernünftiger Mensch kann sich der Tatsache verschließen, daß die Beamten samt den ihnen seit langem zustehenden Rechten längst im Orkus verschwunden wären, hätte sie der gewerkschaftliche Zusammenschluß nicht so stark werden lassen. Wir sind heute ein Faktor, mit dem jede Partei zu rechnen hat. Und wir werden es bleiben, so lange wir einig sind! Zur Einigkeit geselle sich aber der wichtigste Weggenosse: die gewerkschaftliche Disziplin. Es geht nicht an, daß der einzelne Beamte, dessen persönliche Hoffnungen sich vielleicht nicht immer erfüllen ließen, mißmutig wird und seiner Gewerkschaft den Rücken kehrt. Er vermehrt dann nur das Heer der Schmarotzer am Beamtenkörper, die unter dem Vorgeben, ihre Erziehung lasse es nicht zu, sich als Beamte gewerkschaftlich zu organisieren, die Gelder in der Tasche behalten, die andere gern und willig für die Gewerkschaft opfern. Und solcher Schmarotzer gibt es leider in unseren Reihen noch übergenug; sie sind allerorts zu finden! Sie sind es, die sich nicht den leisesten Gedanken darüber machen, daß es nur die Beamtengewerkschaften sind, die immer wieder der Regierung und dem Parlament die Notwendigkeit der Fürsorge für die Beamten ins Gedächtnis rufen. Sie denken auch nicht darüber nach, daß Erfolge nur zu erringen sind, wenn diejenigen, die sie erkämpfen sollen, durch genügende Mittel unterstützt werden. Sie machen sich auch keine Kopfschmerzen,

*) Der Beamtenbund.

wenn es gilt, außer den Verbandsbeiträgen durch besondere Umlagen — wie jetzt wieder — die für die Organisation erforderlichen Summen aufzubringen. Wozu auch?

Und dann: Wie sicher ist es für sie, sich möglichst weit vom Schuß zu halten. Es könnte doch einmal der Fall eintreten, daß einem, der über ihnen steht, die ganze Gewerkschaftsbewegung, na, sagen wir, fremd ist. Da ist Vorsicht vielleicht dann der bessere Teil der Tapferkeit, denn schon Eichrodt sprach:

Ich sag' nicht so, und sag' nicht so,
Denn sagt' ich so und sagt' nicht so,
Wie leicht könnt' man dann sagen,
Ich hätte so, nicht so gesagt
Und faßte mich, Gott sei's geklagt,
Beim Kragen.

Würden diejenigen unter uns, die berufen sind, die Interessen aller Kollegen an einer führenden Stelle innerhalb der Gewerkschaft wahrzunehmen, auch so „tapfer“ denken, so würde die ganze Beamtenbewegung bald am Nullpunkt angelangt sein. Eine gewisse Fremdheit gegenüber unserer Bewegung ist leider mancherorts nicht immer wegzuleugnen, wenn auch ehrlich anerkannt werden soll, daß sie mehr und mehr schwindet. Für solche ängstlichen und zeitfremden Gemüter ist das Wort „Gewerkschaft“ noch der Inbegriff aller Schrecken aus längst verflöhenen Tagen, in denen der Gebildete, zum Schaden unseres Volkes, jede Gewerkschaftsbewegung als dem Umsturz voraufgehend darzustellen suchte, Und doch stellte schon im März 1915 der damalige Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück vor dem Reichstage fest:

„Die Gewerkschaften sind nicht vorzugsweise Agitationswerkzeuge, sondern haben in erster Linie Aufgaben zu erfüllen, ohne die unser Wirtschaftsleben nicht denkbar ist.“ (Nestriepke, „Die Gewerkschaftsbewegung“, Bd. 2.)

Was Delbrück hier von den Arbeitergewerkschaften sagt, können die Beamtenverbände, die gewerkschaftlich organisiert sind, mit vollem Recht auch auf sich beziehen. Die Beantwortung der Frage, ob die erwähnten ängstlichen Gemüter wohl selbst noch im Amte wären, wenn es keine Beamtengewerkschaft geben würde, sei dem Scharfsinn unserer Leser überlassen.

Für den gewerkschaftlich geschulten Arbeiter ist das Wort „Solidarität“ das Leitwort; wir wollen es uns in dem deutschen Worte „Zusammenhalt“ zu eigen machen, und damit das Wort „Opfersinn“ in jeglicher Gestalt verbinden.

Chronologische Übersicht zur Geschichte des BTE

1872,01.01. Reichsgesetz über die Verbindlichkeit des metrischen Systems im Deutschen Reich		bandes der mittleren Staats-Eichbeamten Preußens zur Interessengemeinschaft deutscher Beamtenverbände		technischen Eichbeamten in Ingolstadt
1907,20.12. Gründung des Landesverbandes der bayerischen Eichmeister in Nürnberg	1919, Aug.	Ersterscheinung des Verbandsorgans "Maß und Gewicht"	1953,12.09.	Gründung des Verbandes der techn. Eichbeamten Rheinland-Pfalz in Bingen
1912,01.04. Einrichtung staatlicher Eichämter auf Grund der Maß- und Gewichtsordnung vom 30.5.1908, §18	1933,24.-26.06.	Selbstauflösung des Verbands der techn. Staatseichbeamten Preußens, danach auch der anderen Eichbeamtenverbände	1954	Gründung des Landesverbandes der Eichbediensteten Baden-Württemberg mit Beamten, Angestellten und Arbeitern als Mitgliedern
1912-1914 Gründung des württembergischen und badischen Eichmeisterversins	1947-1948	Wiederbegründung des DBB	1954,24.04.	Konstituierende Sitzung zum Zusammenschluss von Landesverbänden der technischen Eichbeamten aus acht Bundesländern, die insgesamt 434 Mitglieder vertreten, zum BLtE (Bund der Landesverbände der technischen Eichbeamten) in Frankfurt a.M. Kolpinghaus.
1913,11.05. Gründung des Fachverbandes der mittleren Staats-Eichbeamten Preußens in Hannover	1949,19.05.	Wahrscheinliches Gründungsdatum des Verbandes der techn. Eichbeamten Schleswig-Holstein		Wahl von Peter Overkamp zum prov. 1. Vorsitzenden
1918,04.12. Gründung des DBB auf gewerkschaftlicher Grundlage	1952,14.06.	Offizielle Gründungsversammlung des Landesverbandes der bayerischen		
1918,19.09. Beitritt des Fachver-				



Gemütliches Beisammensein
v.l.
Frau Bermel
Walter Bermel, BTE Bundesvorsitzender
Heinz Ettelbrück, Saarland

- | | | |
|--|--|--|
| 1954,29.06. Gründung des BTE-Landesverbandes Berlin | 1962,01.06. Gründung des BTB (Bund technischer Beamter) von Mitgliedsverbänden des DBB auf Bundesebene in Würzburg | scher Landesvorsitzender) zum Bundesvorsitzenden. Wiedereintritt der fünf Jahre zuvor ausgeschiedenen Mitgliedsverbände "Jahr der Wiedergeburt des BTE". Wahl von Walter Bermel zum Ehrenmitglied des BTE. |
| 1956,22.09. Wahl von Frank Peters (Hannover) zum BLtE-Bundesvorsitzenden. | 1963,30.11. Wahl von Walter Bermel zum Bundesvorsitzenden in Berlin | 1986,15.04. BTE-EntschlieÙung zur Privatisierung im Bereich des Eichwesens |
| 1958,26.04. Gründung des Verbandes der Eichbeamten der Freien Hansestadt Bremen | 1964,01.01. Korporativer Beitritt des BTE (Bund) zum BTB | 1987,23.10. Neufassung der BTE-Satzung (gilt bis 1990) und Beschluss über eine Geschäftsordnung für den Bundesvertretertag |
| 1958,03.07. Gründung des Bundes der technischen Eichbeamten Hamburg | 1965,03.-04.12. Aufnahme des BTE in den DBB | 1989, Dez. Wiederbegründung des BTE Bremen durch Ewald Schmidt auf Initiative des BTE-Bundesvorsitzenden Horst Krump Holz |
| 1959,24.10. Wahl von August Clusmann (Oldenburg) zum Bundesvorsitzenden | 1979,12.10. Fünfundzwanzigjahrfeier des BTE im Rathaus Andernach | 1990,19.06. Offizielle BTE-Kontakte zu den Eichbediensteten der DDR |
| 1960,25.06. Gründung des Fachverbands der Eichbeamten in Hessen in Wallershausen | 1984,16.06. Einigungsgespräch von Aschaffenburg zum Wiedereintritt dreier ausgetretener Landesverbände in den BTE | |
| 1960,01.10. Umbenennung des Bundes der Landesverbände der technischen Eichbeamten in BTE | 1984,02.11. Wahl von Horst Krump Holz (seit 1978 bayeri- | |

1. November 1994
 Presseseminar des dbb
 v.l.
 Rüdiger von Woikowsky, dbb Pressesprecher
 Werner Hagedorn, dbb Bundesvorsitzender
 Ewald Schmidt, BTE-Redakteur
 der "Informationen zum Eichwesen"



- | | | |
|---|--|--|
| 1990,20.06. Erlass der EG-Richtlinie 90/384/EWG über nicht-selbstständige Waagen | Auswirkungen auf das Berufsfeld des BTE: | 1993,01.01. Inkrafttreten der EG-Richtlinie (später EU-Richtlinie) "Nichtselbstständige Waagen" |
| 1990,18.10. Einsetzung eines BTE-Koordinators für die neuen Bundesländer: Aufbau von Landesverbänden | 1. Privatisierung von Teilbereichen (z.B. Ersteichung) | 1993,29.10. Berufung eines BTE-Tarifausschusses unter Vorsitz von Manfred Pulm (Düsseldorf) |
| 1990,19.10. Neufassung der BTE-Satzung | 2. Struktur- und Organisationsveränderungen bei der Eichverwaltung | 1994,19./20.10. Vierzigjahrfeier des BTE. Wiederwahl von Horst Krumpholz (Ingolstadt) zum BTE-Vorsitzenden |
| 1992 Herausgabe der ersten BTE-Zeitung "Informationen zum Eichwesen" | 3. Qualifizierung der Eichbeamten als Fachleute für Qualitätsmanagement | 1994,07.12. Gründung des Vereins "Museum für historische Messgeräte" in Lübeck durch den langjährigen schleswig-holsteinischen BTE-Vorsitzenden Uwe Kröger |
| 1992,07.04 Neufassung des Bundes Eichgesetzes – mit der Zielsetzung, künftig auf dem Verordnungswege eine flexiblere Anpassung an das EG-Recht zu ermöglichen: Möglichkeit der Ersteichung durch den Hersteller | 1992,24.09. Verordnung zur Änderung der Eichordnung in Umsetzung der EG-Richtlinie vom 20.6.1990 | 1995 Erneutes Einsetzen der bundesweiten öffentlichen Diskussion zur Privatisierung des Eichwesens |
| 1992,01.07. Inkrafttreten des neuen Bundes-Eichgesetzes mit | 1992,20.10. Neufassung der BTE-Satzung durch den 23. Bundesvertretertag: Der BTE trägt (§1) den offiziellen Namen "Gewerkschaft Mess- und Eichwesen im Deutschen Beamtenbund (BTE) – Bund der Technischen Eichbeamten, Angestellten und Arbeiter | |



v.l.
Horst Krumpholz, Bundesvorsitzender
Walter Bermel, Ehrenvorsitzender

2000,09.05. Lübecker Kooperationsvertrag zwischen BTB (Gewerkschaft Technik und Naturwissenschaft im öffentlichen Dienst – Bund der Technischen Beamten, Angestellten und Arbeiter – Bundesfachverband im Deutschen Beamtenbund) und BTE (Gewerkschaft Mess- und Eichwesen – Bund der Technischen Eichbeamten, Angestellten und Arbeiter im Deutschen Beamtenbund)

2002,23.–27.04. Wahl von Ewald Schmidt (Bremen) zum BTE-Bundesvorsitzenden. Wahl von Horst Krumpholz zum Ehrenvorsitzenden und Hans-Friedrich Behrendt zum Ehrenmitglied.

2002,09.–11.08. Sitzung des BTE-Tarifbereichs in Lüneburg,

geleitet vom neuen Bundesvorsitzenden Ewald Schmidt: Thema ist die Einbindung des BTE und seiner Tarifkommission in die gewerkschaftliche Arbeit der DBB-Tarifunion.

2002,23.09. Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an den langjährigen (18 Jahre) BTE-Bundesvorsitzenden und vormaligen bayerischen Landesvorsitzenden (23 Jahre) Horst Krumpholz in einer Feierstunde im Münchener Sozialministerium.

2003,15.01. Positionspapier des BTE zur Zukunft des gesetzlichen Messwesens: Keine Kostenersparnis ohne Aufgabe der Ziele des Eichgesetzes.

2003,31.03. Stellungnahme des BTE zum Zwischenbericht des

Bund-Länder-Ausschusses "Gesetzliches Messwesen".

2003,30.04. Der BTE mahnt in einer ersten Gesprächsrunde mit Vertretern des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit in Berlin die Verantwortlichkeit des Bundes für die Einheitlichkeit des Eich- und Messwesens, für Verbraucherschutz und fairen Wettbewerb an.

2003,24./25.10. Positionspapier des BTE zu den Beschlüssen des Bund-Länder-Ausschusses. Der BTE dringt auf Bundeseinheitlichkeit des Eichwesens und die Qualifizierung des mit Eichaufgaben betrauten Personals

2003,13.11. In Leipzig Verlängerung des am 9.5.2000 geschlos-

BTE Bundesgewerkschaftstag Oktober 1994
dbb forum siebengebirge
Der Bundesvorstand
v.l.
Ewald Schmidt, Schatzmeister
Manfred Bornholdt, Beisitzer
Horst Krumpholz, Bundesvorsitzender
Hans-Friedrich Behrendt, stellvertretender Bundesvorsitzender
Werner Köhler, Schriftführer



senen Kooperationsver-
trages zwischen BTB und
BTE um ein Jahr.

2004, 22.-24.04. Bundesgewerk-
schaftstag und Festakt
anlässlich des fünfzigjäh-
rigen Bestehens des BTE –
Gewerkschaft Mess- und
Eichwesen – im "dbb
forum siebengebirge"
(Königswinter-Thomas-
berg)



Tarifausschusssitzung in Lüneburg 2002
v.l.
Ewald Schmidt, Bundesvorsitzender
Werner Jantke, Niedersachsen
Pia Kathner, Tarifausschussvorsitzende
Hans-Friedrich Behrendt, Nordrhein-Westfalen
Jürgen Pollner, Brandenburg

Vorsitzende und Vorstände des BTE

1954,24.04. (1. Verbandstag in Frankfurt a.M.)
Wahl von Peter Overkamp (Essen) zum ersten BTE-Bundesvorsitzenden
2. Vorsitzener: Josef Albrecht (Lübeck), Schriftführer: Mayer (Stuttgart), Kassierer: Stein

1956,22.-23.09. (2. Verbandstag in Hannover)
Wahl von Frank Peters (Hannover) zum Vorsitzenden. 2. Vorsitzender.: August Clusmann (Oldenburg), Geschäftsführer: (neues Amt) Paul Paulsen (Hannover), Kassierer: Konrad Stein (Koblenz).

1958, 04.-05.10. (4. Verbandstag in München)
Wiederwahl von Frank Peters (Hannover) zum Vorsitzenden.

1959,24.-25.10. (5. Verbandstag in Hamburg)
Wahl von August Clusmann (Oldenburg) zum Vorsitzenden.

1963,30.11.-01.12. (8. Verbandstag in Berlin)
Wahl von Walter Bermel (Andernach) zum Vorsitzenden.

1965,07.-08.05. (10. Verbandstag in Andernach)
Wiederwahl von Walter Bermel (Andernach) zum Vorsitzenden

1966,15.-17.09. (11. Verbandstag in Lübeck)
Wiederwahl von Walter Bermel zum Vorsitzenden. 2. Vorsitzender: Paul Paulsen (Niedersachsen), Geschäftsführer: Schömer (Rheinland-Pfalz), Schatzmeister: Konrad Stein (Rheinland-Pfalz)

1972,08.-09.09. (14. Verbandstag in Hann.-Münden)
Dem Vorstand gehören an: Walter Bermel als Vorsitzender, Heinz Ettelbrück (Geschäftsführer), Konrad Stein (Schatzmeister). - Gewählt wird erstmalig ein Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit: Wilhelm Wörner (Hessen), Gerd Haas (BW), Dieter Meier (Niedersachsen)

1974,11.-12.10. (15. Verbandstag in Würzburg)
Wiederwahl von Walter Bermel zum Vorsitzenden; 2. Vorsitzender Gerd Haas (BW), Geschäftsführer: Heinz Ettelbrück (Saarland), Schatzmeister Walter Ludwig (Rheinland-Pfalz)

1976,10.-11.09. (16. Verbandstag in Balingen)
Nach Ausscheiden des



Bundesgewerkschaftstag 1998 im dbb forum siebengebirge v.l.

Horst Krumpholz, Bundesvorsitzender
 Erhard Geyer, dbb Bundesvorsitzender
 Dr. Peter Roesner, Referent im Bundeswirtschaftsministerium
 Hans-Friedrich Behrendt, stellvertretender Vorsitzender
 Ewald schmidt, Schatzmeister
 Martin Reese, Beisitzer
 Hermann-Josef Rodemers, Schriftführer

rechte Seite:
 Die Delegierten
 Bundesgewerkschaftstag 1998

Landesverbandes Baden-Württemberg aus dem BTE Ergänzungswahl des 2. Vorsitzenden: Dieter Meier (Niedersachsen) für den bisherigen Amtsinhaber Gerd Haas (BW)

1982,10.-11.09. (20. Verbandstag in Fulda)

Wiederwahl von Walter Bermel zum Vorsitzenden. 2. Vorsitzender: Dieter Meier (Niedersachsen), Schriftführer: Heinz Ettlbrück (Saarland), Schatzmeister: Walter Ludwig (Rheinland-Pfalz), Beisitzer: Willy Goronczy (Niedersachsen).

1984,02.-03.11. (21. Verbandstag in Andernach)

Wahl von Walter Bermel zum Ehrenvorsitzenden. Wahl von Horst Krumpholz (Bayern) zum Vorsitzenden. 2. Vorsitzender

Hans-Friedrich Behrendt (NRW), Schatzmeister: Walter Ludwig (Rheinland-Pfalz), Geschäftsführer: Willy Goronczy (Niedersachsen), Beisitzer: Gerhard Klatt (Hessen) und Gerd Haas (Baden-Württemberg).

1987,23.-24.10. (22. Bundesvertretertag in Königswinter-Thomasberg)

Wiederwahl von Horst Krumpholz zum Vorsitzenden und Bestätigung der 1984 gewählten Vorstandsmitglieder. Die BTB-Fachgruppen Mess- und Eichtechnik Baden-Württemberg und Schleswig-Holstein delegieren je einen Beisitzer in den Vorstand.

1990,19.-20.10. (23. Bundesvertretertag in Königswinter-Thomasberg)

Wiederwahl von Horst Krumpholz zum Vorsitzenden. 2. Vorsitzender: Hans-Friedrich Behrendt (Recklinghausen), Schriftführer: Werner Köhler (Braunschweig), Schatzmeister und Chefredakteur der "Informationen": Ewald Schmidt (Bremen), Tarifausschuss-Vorsitzender: Manfred Pulm (Düsseldorf)

1994,20.-22.10. (24. Bundesvertretertag in Königswinter-Thomasberg)

Wiederwahl von Horst Krumpholz zum Vorsitzenden. 2. Vorsitzender: Hans-Friedrich Behrendt (Recklinghausen), Schriftführer: Werner Köhler (Braunschweig), Schatzmeister und Chefredakteur der "Informationen": Ewald



Schmidt (Bremen), Tarifausschuss-Vorsitzender:
Manfred Pulm (Düsseldorf)

demers (Düsseldorf),
Schatzmeister Ronald
Kraus (München)

1998,22.-24.10. (25. Bundesvertretertag in Königswinter-Thomasberg)
Wiederwahl von Horst Krumpholz zum Vorsitzenden. 2. Vorsitzender: Hans-Friedrich Behrendt (Recklinghausen), Schriftführer Josef Rodemers (NRW), Schatzmeister Ewald Schmidt (Bremen) bis 2000, dann interimistisch Pia Kathner (Sachsen).

2002,25.-27.04. (26. Bundesgewerkschaftstag in Königswinter-Thomasberg)
Wahl von Ewald Schmidt (Bremen) zum Vorsitzenden. 2. Vorsitzende: Pia Kathner (Leipzig), Schriftführer Hermann-Josef Ro-

Verbandstage des BTE

1. Verbandstag: 1954,24.04. in Frankfurt a.M. (Kolpinghaus)
Zusammenschluss von acht Landesverbänden der technischen Eichbeamten, die insgesamt 434 Mitglieder vertreten, zum "BltE" (Bund der Landesverbände der technischen Eichbeamten) in Frankfurt a.M. Kolpinghaus. Wahl eines provisorischen Vorstandes.
2. Verbandstag: 1956,22.-23.09. in Hannover
Beendigung einer Krise durch Neuwahl des Vorstandes.
3. Verbandstag: 1957,09.-10.11. in Bad Kreuznach
mit Teilnahme von Vertretern aus NRW, Hessen, Bremen und dem Saarland als Gästen.
4. Verbandstag: 1958, 04.-05.10. in München
5. Verbandstag: 1959,24.-25.10. in Hamburg (Viktoria-Klause, Lokstedter Steindamm 87)
6. Verbandstag: 1960,01.10. in Köln
Umbenennung des Bundes der Landesverbände der technischen Eichbeamten in BTE.
7. Verbandstag: 1962,11.-12.05. in Balingen
Die Verbandstage sollen alle zwei Jahre stattfinden und im Wechsel repräsentativ und als Arbeitstagung gehalten werden.
8. Verbandstag: 1963,30.11.-01.12. in Berlin
9. Verbandstag: 1964,06.-07.06. in Andernach
Abgehalten in Form einer Bundesvorstandssitzung in Fortsetzung der Sachberatungen des 8.Verbandstages.
10. Verbandstag: 1965,07.-08.05. in Andernach
"10 Jahre Bund der technischen Eichbeamten"
11. Verbandstag: 1966,15.-17.09. in Lübeck (Stadthallen-Cafe)
Festvortrag von ORR Dr. Strecker vom Bundeswirtschaftsministerium, Bonn und Festball.
12. Verbandstag: 1968,21./22.09. in Darmstadt
Der Bundesvorsitzende Walter Bermel nimmt Bezug auf die "geistigen Auseinandersetzungen um unseren Staat und zwischen den Generationen".
13. Verbandstag: 1970,08.05. in Saarbrücken



Verbandstag 1966 in Lübeck

mit Grußwort des saarländischen Wirtschaftsministers Dr.Koch und Vortrag des Vertreters der französischen Eichverwaltung, M. Hatch, der auf die übernationale Bedeutung des Eichwesens eingeht und die Schaffung eines europäischen Eich-Erststempels fordert.

14. Verbandstag: 1972,07.-09.09. in Hann.-Münden (Haus Westerland).

15. Verbandstag: 1974,10.-12.10. in Würzburg (Kolpinghaus)

16. Verbandstag: 1976,10.-11.09. in Balingen

17. Verbandstag: 1978,30.09.-01.10. in Lahnstein
zugleich 25. Mitgliederversammlung des BTE.

18. Verbandstag: 1979,12.-13.10. in Andernach
Feier zum fünfundzwanzigjährigen Bestehen des BTE

19. Verbandstag: 1980, 25.-26.04. in Andernach

20. Verbandstag: 1982,10.-11.09. in Fulda (Orangerie)

21. Verbandstag: 1984,02.-03.11. in Andernach
"Jahr der Wiedergeburt des BTE": Wiedereintritt der fünf Jahre zuvor ausgeschiedenen Mitgliedsverbände.

22. Bundesvertretertag:
1987,23.-24.10. in Königswinter-Thomasberg

23. Bundesvertretertag:
1990,19.-20.10. in Königswinter-Thomasberg
Neufassung der Satzung

24. Bundesvertretertag:
1994,21./22.10. in Königswinter-Thomasberg

25. Bundesvertretertag:
1998,22.-24.10. in Königswinter-Thomasberg

26. Bundesgewerkschaftstag :
2002,25.-27.4. in Königswinter-Thomasberg

27. Bundesgewerkschaftstag:
2004,22.-24.04. in Königswinter-Thomasberg
Festakt anlässlich des fünfzigjährigen Bestehens des BTE - Gewerkschaft Mess- und Eichwesen



Unsere Tagungsstätte das dbb forum siebengebirge 2004

